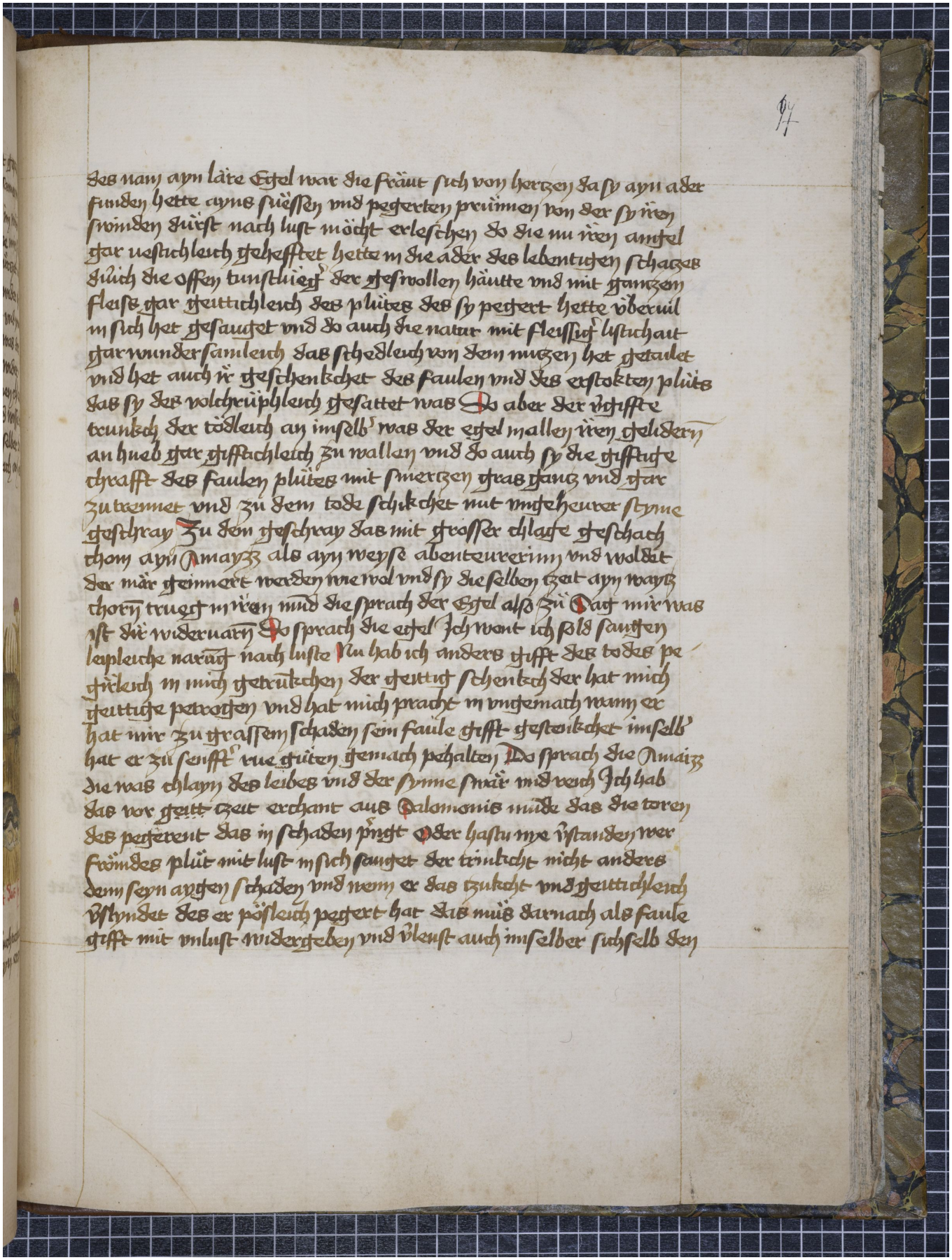
Quelle: http://manuscripta.at/?ID=40402
Copyright: Melk, Benediktinerstift



des nam ayn läre Eyfel war die praut sich von hertzen da sy ayn ader
funden hette eynes süessen vnd pesseren preumen von der sy iren
swimden durst nach lust möcht erleschen do sie nu iren amfel
gar uestichleich geheffet hette in die ader des lebentigen schatzes
dürch die offen tunstlüch der geswollen häutte vnd mit ganzen
fleiss gar geuttichleich des plütes des sy perfert hette überuil
in sich het gesaugt vnd do auch die natur mit fleissig lustichait
gar wunder samleich das schedleich von dem nutzen het getailet
vnd het auch ir geschenkchet des faulen vnd des erstokten plütes
das sy der volchrüphleich gesattet was Do aber der schiffe
trunkch der tödleich an imselb was der eyfel malley iren geliedern
an hueb gar gifftichleich zu wallen vnd do auch sy die giftige
chrafft des faulen plütes mit smertzen greas ganz vnd gar
zu termet vnd zu dem tode schikchet mit mitleuerer stymme
geschray Zu dem geschray das mit grosser chlage geschach
chom ayn Amayz als ayn weyse abenteurerin vnd woldet
der mär geimert werden werwol vnd sy dieselben tzeit ayn wayz
thorn trugt in iren mund die sprach der Eyfel also zu Nach mir was
ist die widerwart Do sprach die eyfel Ich wont ich sold sanften
leybleiche narat nach luste Nu hab ich anders gifft des todes pe
grifleich in mich getrukchen der geuttig schenkch der hat mich
geuttige peworfen vnd hat mich pracht in vnfemath wann er
hat mir zu grassem schaden sein faule gifft gestrikchet imselb
hat er zu senfft vne güten gemach pehalten Do sprach die Amaiz
die was chlayn des leibes vnd der stymme smär mid weich Ich hab
das vor geitt tzeit erchant aus Salomonis mude das die toren
des perferent das in schaden prngt Oder hastu mye vstanden wer
fremdes plüt mit lust in sich saugt der trinkcht nicht anders
denn seyn aygen schaden vnd nem er das tzukcht vnd geuttichleich
vbynder des er pösleich perfert hat das müs darnach als faule
gifft mit vnlust widergeben vnd vleust auch imselber sichselb den